

► *Obertitel mit aussagekräftigem Titel*

„Stadtpark“ im Werden

Denzlingen (hg). Zwar ist er immer noch im Wachsen und Werden, aber dies bereits in einem erfreulich fortgeschrittenen Stadium: der sogenannte Denzlinger Stadtpark, der natürlich schon deshalb keiner ist, weil sich Denzlingen nach wie vor nicht „Stadt“ nennt, sondern hartnäckig auf der Bezeichnung „Dorf“ besteht, obwohl die Größen- und Lebensverhältnisse in dieser Gemeinde längst andere Assoziationen zulassen.

Was die Stadtväter (pardon: „Dorfväter“) von einst mit kluger Weitsicht im Flächennutzungsplan vorsahen, ist inzwischen erfreuliche Wirklichkeit: Aus der einstigen Dorfweiese zwischen dem alten und halbneuen - bis hin zum ganz neuen Denzlingen ist im Laufe der letzten drei Jahrzehnte ein schmucker Park gewachsen, der vielen Spaziergängern als will-

kommener Ort der Ruhe und Erholung dient. Nicht nur die weiträumigen Grünflächen, sondern auch die Baumbepflanzung vermitteln zunehmend das Gefühl, in einem „echten“ Park zu sein.

Einladend ist seit einigen Monaten auch wieder der Blick zu einem alten Denzlinger Kleinod: der Berg-ruine St. Severin auf dem Mauracher Berg.

Einige ehrenamtlich tätige Männer aus Denzlinger Vereinen haben mit Unterstützung des Bauhofes die allzu üppig wachsenden Sträucher und Bäume am südlichen Berghang vor der Ruine zurückgeschnitten, so dass man nicht nur von oben zur Gemeinde in Richtig Freiburg wieder freien Blick hat, sondern auch vom „Stadtpark“ aus die alte Ruine gut sehen kann, was dem Denzlinger Stadtbild (oder: „Dorfblick“) sichtlich gut tut.

